

**Seite:** 11 bis 11  
**Ressort:** Oftersheim  
**Rubrik:** Schwetzinger Zeitung  
**Ausgabe:** Hauptausgabe

**Mediengattung:** Tageszeitung  
**Auflage:** 7.886 (gedruckt)<sup>1</sup> 8.516 (verkauft)<sup>1</sup>  
 8.533 (verbreitet)<sup>1</sup>  
**Reichweite:** 0,021 (in Mio.)<sup>2</sup>

<sup>1</sup> von PMG gewichtet 07/2021

<sup>2</sup> von PMG gewichtet 07/2021

Ehrung: Gemeindeverwaltung wird als behindertenfreundlicher Arbeitgeber ausgezeichnet

## Ganz selbstverständlich gelebt

Von Stefan Kern

Oftersheim. Die Situation war für Bürgermeister Jens Geiß als oberster Verwaltungsvertreter fast etwas ungewohnt. Nach der Lobeshymne von der Verbandsdirektorin des Kommunalverbandes für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS), Kristin Schwarz, wirkte er fast etwas verlegen. „So viel Lob bekommt die Verwaltung ansonsten nicht“, so der Bürgermeister, der aus den Händen von Schwarz gerade die Urkunde für außerordentliches Engagement im Bereich behindertenfreundlicher Arbeitgeber erhielt.

Sie und ihre Mitarbeiter hätten sich, so Schwarz im Bürgersaal, „vorbildlich und überzeugend für die Interessen von Menschen mit Handicap am Arbeitsplatz eingesetzt“. Die Zahlen würden dabei eine sehr deutliche Sprache sprechen. Gesetzlich fixiert sei eine Quote von fünf Prozent behinderter Menschen am Gesamtmitarbeiterpool. Anders als der Bund mit 4,6 Prozent, Baden-Württemberg mit 4,2 Prozent und der Rhein-Neckar-Kreis mit 4,9 Prozent übererfülle Oftersheim mit 14 Prozent den gesetzlichen Anspruch deutlich.

Geiß versicherte in seiner kurzen Rede,

dass er diesen Umstand nicht auf dem Zettel hatte. Als das Integrationsamt des KVJS auf die Gemeinde zugekommen sei, herrschte Überraschung, so der Bürgermeister, behinderte Mitarbeiter seien Alltag. Teil des Teams, das Oftersheim präge und voranbringe. Und als so außerordentlich bewertete Geiß dieses Engagement gar nicht. Für Schwarz war das etwas zu viel der Bescheidenheit. Mit einem strahlenden Lächeln erklärte sie, dass die Gemeinde ihr Licht unter den Scheffel stelle. „Sie haben Besonderes geleistet und dies sollte als vorbildlich ins Licht gestellt werden.“ Und genau dies ist auch der Zweck dieser Auszeichnung. Es gehe um Aufmerksamkeit für die Belange der Menschen mit Behinderung und vor allem für ihre Stärken. Nicht selten, so Schwarz, seien Menschen mit Handicap besonders engagiert und verstünden es, ihre Chance zu nutzen. Es habe sich nur nicht genug rumgesprochen. Aber genau dafür sei das Integrationsamt des KVJS ja da. Das Budget, das sich aus Zahlungen der Unternehmen speise, die die fünf Prozent Quote nicht schaffen, beläuft sich aktuell auf rund 103 Millionen Euro. Mit dem Geld würden von

technischen Hilfsmitteln über Assistenten bis zu Beratungen alles finanziert, was der Integration behinderter Menschen am ersten Arbeitsmarkt dienlich sei. Und der Arbeitsmarkt, daran ließ die Rednerin keinen Zweifel, würde davon profitieren. Wer den Fokus weg von den Defiziten hin zu den Stärken richte, dürfte Überraschungen erleben. Denn es gelte, das Ganze ist weit mehr als seine Teile.

Die Arbeitsergebnisse seien jedenfalls oft überragend und der integrative Subtext wirke sich auch positiv auf die Arbeitsatmosphäre aus. Ein behindertenfreundlicher Arbeitgeber sei gesellschaftlich gesehen eine bedeutsame Instanz. Denn er mache deutlich, dass soziales Engagement und Leistungsgesellschaft keine Widersprüche seien.

So viel Lob wollte Geiß dann doch nicht alleine tragen. Neben Hauptamtsleiter Jens Volpp und Michael Fischer, Vorsitzende des Personalrates und Schwerbehindertenvertreter, lobte der Bürgermeister seine Mitarbeiter, die die Zusammenarbeit mit behinderten Menschen selbstverständlich, ohne viel Aufsehen darüber zu machen, lebten.

**Abbildung:** Die Verbandsdirektorin des Kommunalverbandes für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS), Kristin Schwarz, übergibt Bürgermeister Jens Geiß die Urkunde. Bild: gvo

**Ganzseiten-PDF:** 20211118\_MM\_11\_SZ\_0.pdf

**Wörter:** 475